

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 5

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**HOTEL - HECHT**

**DÜBENDORF**

Telephon 93 43 75 JEAN SUTTER-KRESSIG, Chef de cuisine

**Haemorrhoiden**

sofortige Linderung und Förderung der Heilung durch

**RECTO-SEROL** Merz ZÜRICH 8

Seit mehr als 30 Jahren erprobt und ärztlich empfohlen. In der Apotheke erhältlich. Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke oder durch Merz & Co., Dufoursstr. 176, Zürich 8. Vollständige Tube Fr. 5.-, Ergänzungslübe Fr. 4.-.

**Konf-  
weh?** nimm  
**Melabon**

**Zündhölzer**  
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

**Kunstfeuerwerk**  
und Kerzen aller Art

Schuherceme «Ideal», Schuhfette, Bodenwickse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

**G. H. Fischer**, Schweizer, Zünd- und Fettwaren-Fabrik  
**Fehraltorf** (Zch.) Gegr. 1860  
Verlangen Sie Preisliste.

**„Im  
Merkur“**  
kaufen wir gut  
das sage schon  
meine Mutter!“

**Das Lesen der Inserate bringt Gewinn!**



# DIE SEITE

## Schönheit - teuer erkauft

Wenn das Lebensthermometer sachte auf 27, 28, 29—29 Jahre steigt, dann wird man sich plötzlich darüber klar, daß einmal etwas geschehen sollte, um den Schmelz des jugendlichen Teints zu erhalten, damit man in den nächsten zehn Jahren, — also bis zu 37, 38, 39—39 noch nach etwas ausschaut. Auf das möchte man nicht gerne verzichten! Und so fahre ich den heroischen Entschluß, mich Freitag nachmittag den Händen einer Schönheitsspezialistin anzuvertrauen, was einem Zugeländnis gleichkommt.

Der Salon Lilybelle lag im ersten Stock eines Geschäftshauses; ein laufloser Lift glitt mit mir nach oben. Der grelle Schein seiner elektrischen Beleuchtung und mein mehr als deutliches Spiegelbild bestärkten mich in meinem Entschluß; denn nun fand ich schon, die Krähenfüße um mein linkes Auge schrien zum Himmel.

Die weißbeschürzte Dame, die mich empfing, imponierte mir auf den ersten Blick. Sie hielt geschickt die Mitte zwischen sachlicher Chirurgin und appetitlicher Konditorsfrau. Sie sah wirklich «zum Anbeißen» aus, und ich fragte mich heimlich, ob sie das wohl ihren Zaubermitteln verdanke oder ihrer glücklichen Natur. Doch da lag ich schon in einem wohlkonstruierten Liegestuhl, der dieselbe angenehme Mitte hielt zwischen Zahnradsessel und amerikanischem Rocking Chair.

Ha, und was nun kam, war ein reiner Genuß: Es begann mit einer schlagrahmähnlichen Crème, die sämtliche Rückstände aus meiner malträtierten Haut (so nannte es die sachlich-appetitliche Lilybelle) zu entfernen hatte. Es ging weiter mit einem aromatischen heißen Tee, der meine Züge überflutete, fuhr fort mit einer Mayonnaise, die sich von der Stirn bis zum Kinn erstreckte. Man sieht, für Lilybelle existierten scheinbar keine Rationierungsvorschriften.

Nun kam der Komödie zweiter Teil! Bis jetzt war ich gewissermaßen auf humane Art gesoffen, gebraten, gebrüht und geestzt worden. Nun wurde ich auch noch geklopft und geplättet. Ich spürte förmlich, wie unter den gewandten Fingerspitzen jedes einzelne Fältchen sich legte, wie die Krähenfüße sich ausfüllten, wie die zu großen Poren sich beschämten zusammenzogen. Die Brauen wurde gezupft, die Wimpern gebürstet. Eigentlich hätte

ich mich nicht gewundert, wenn auch die Regenbogenhaut der Augen von den Feenhänden leicht umgefärbt worden wäre. So weit kam es nicht!

Es trat eine Ruhepause ein, — «Entspannung» flüsterte das weißbeschürzte Wesen, — und schon schlief ich ein. Ich begreife nicht, warum mein Unterbewußtsein mich boshafterweise mit jener ällichen Marquise identifizierte, die halb schuldbewußt, halb kokett zu ihrem Beichtvater sagte: «Mon Père, — ich sah heute morgen in den Spiegel und fand mich schön. Ist das eine Sünde?» Worauf der Abbé mit seinem verschmitztesten Lächeln antwortete: «O nein, Madame, keine Sünde, — nur ein Irrtum!» Begreiflich, daß ich an dieser Stelle aus dem Entspannungsschlaf erwachte. Da war schon wieder die Zuckerbäcker-Krankenschwester mit der großen Palette in der Hand, — und begann, meinem nunmehr verehrten Gesicht den letzten Schliff zu geben. Es war viel Arbeit! Sie hanferte mit Bürstchen, Pinselchen, Wältchen, — mit rosa, crème, elfenbein, — und als ich nach einer kleinen Viertelstunde in den Spiegel sah, da blickte mir ohne Ueberreibung das rosige, frische, zarte Gesicht einer Marquise entgegen. Nur das Schönheitspflasterchen fehlte. — Beinahe mit Vergnügen zahlte ich eine Menge Geld an der Kasse; Schönheit kostet fast so viel wie ein Paar neue Schuhe, nur ist sie nicht so dauerhaft. Und dann schwebte ich von dannen.

Zu Hause wartete ich im Garten auf Peter, höchst gespannt, wie er wohl meine vorteilhafte Veränderung aufnehmen würde. Ich hatte vergessen, daß Männer natürlich keinen Blick haben für derartige Nichtigkeiten. Als er endlich kam, erzählte er zuerst eine halbe Stunde von seinem neuesten Prozeß, der eine Wendung zum Guten für seinen Klienten nahm; dann beklagte er sich über die Büglerin, die ihm seine Hemden miserabel plätte, — dann gingen wir langsam ins Haus zum Nachfessen. Da — auf der untersten Treppenstufe sagte Peter plötzlich: «Gut schaust Du aus! Ja, die frische Luft! Hast Du endlich das alte Geranienbeet umgespatet? Es geht halt doch nichts über Gartenarbeit.»

Das war alles und dabei blieb es. Babett

### Unübertroffen

«Mit was putzezu ou Ihri helle Teppich, Frau Hägler?»

«Ach, es gift verschiedeni Mittel, aber ich finde, 's beschihi isch immer na min Maa.»

### Kipling,

der als besonders amüsantner Gesellschaf-ler bekannt war, verbrachte das Wochenende bei Gladstone. Dorothy, das kleine Töchterchen G.'s, führte den Gast durch den Park. Als sie ins Haus zurückkehrten,

frug der Minister die Kleine: «Warst du brav, Dorchen? Hast du Herrn Kipling nicht gelangweilt?»

«Nein, Papi», sagte würdevoll die Kleine. «Es ist alles in Ordnung. Herr Kipling hat mich gelangweilt.»

### Harmonie

Ruedi: «Ich habe gehört, die besten Ehen seien die, in denen die Gatten in jeder Hinsicht verschieden seien.»

«Das habe ich auch gehört», sagt Heiri, «und darum habe ich mich mit einem sehr reichen Mädchen verlobt.»